

Gender Mainstreaming in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit

Unter Gender Mainstreaming verstehen wir die bewusste Einbeziehung geschlechtsspezifischer Sichtweisen in alle Bildungsangebote des VÖGB, ÖGB und der Gewerkschaften mit dem Ziel der sozialen Gleichstellung von Frauen und Männern in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Mit dem Begriff „Gender“ (soziales Geschlecht) werden beide Geschlechter in den Blickpunkt gerückt – Gleichstellung ist nicht nur ein „Frauenthema“, sondern geht Frauen und Männer gleichermaßen an. Nicht Frauen und Männer müssen sich anpassen, sondern die Strukturen müssen angepasst werden, damit Gleichstellung erreicht werden kann.

Mainstreaming heißt, dass ein bestimmtes Denken und Handeln in den „Mainstream“ (Hauptstrom) übernommen und zu einem selbstverständlichen Handlungsmuster wird. Es bedeutet, dass Gleichstellung von Frauen und Männern kein „Sonderthema“, sondern ein Thema in allen Bereichen ist.

Gender Mainstreaming stellt Frauen- und Männerrollen in Frage. Nicht nur für Frauen, sondern auch für Männer muss sich etwas verändern. Auch Männer sind deshalb Akteure und Zielgruppe von Gender Mainstreaming.

Unter Gleichstellung der Geschlechter verstehen wir, dass alle Menschen die Freiheit und die Möglichkeit haben, ihre persönlichen Fähigkeiten zu entwickeln und ohne Einschränkungen durch strikte, geschlechtsspezifische Rollenverteilung und –zuschreibung ihre Wahl treffen können. Unterschiede im Verhalten, in den Zielsetzungen und Bedürfnissen von Männern und Frauen werden gleich bewertet und gefördert. Die formale Gleichstellung ist ein erster Schritt zur materiellen Gleichstellung.

Die Dimension der Chancengleichheit und geschlechtsspezifischen Lebenssituation ist Wertmaßstab und fester Bestandteil in den Planungs-, Durchführungs- und Bewertungsphasen gewerkschaftlicher Bildungstätigkeit.

Wir beteiligen uns aktiv an der Verwirklichung von Gender Mainstreaming. Unser gesamtes Bildungsangebot wird nach gendergerechten Gesichtspunkten entwickelt und mit allen Beteiligten umgesetzt.

Geschlechterdemokratie in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit heißt Mitgestaltung durch alle beteiligten Frauen und Männer. Geschlechtersensible

Bildungskonzepte begleiten die strukturellen Veränderungen in Organisationen, Betrieben und Unternehmungen der öffentlichen Hand.

Gender-Kompetenz in der gewerkschaftlichen Erwachsenenbildung hat ihr Fundament in Train-the-Trainer-Ausbildungen. Sie wird verwirklicht durch bedarfs- und zielgruppengerechte Bildungsangebote, geschlechtergerechte Sprache und Bilder und gendergerechte Gestaltung der Inhalte und Methoden. Sie berücksichtigt Rahmenbedingungen wie Zeitstrukturen, Örtlichkeit und Zurverfügungstellung von Kinderbetreuung und wird ergänzt durch gendergerechte Öffentlichkeits- und Medienarbeit.